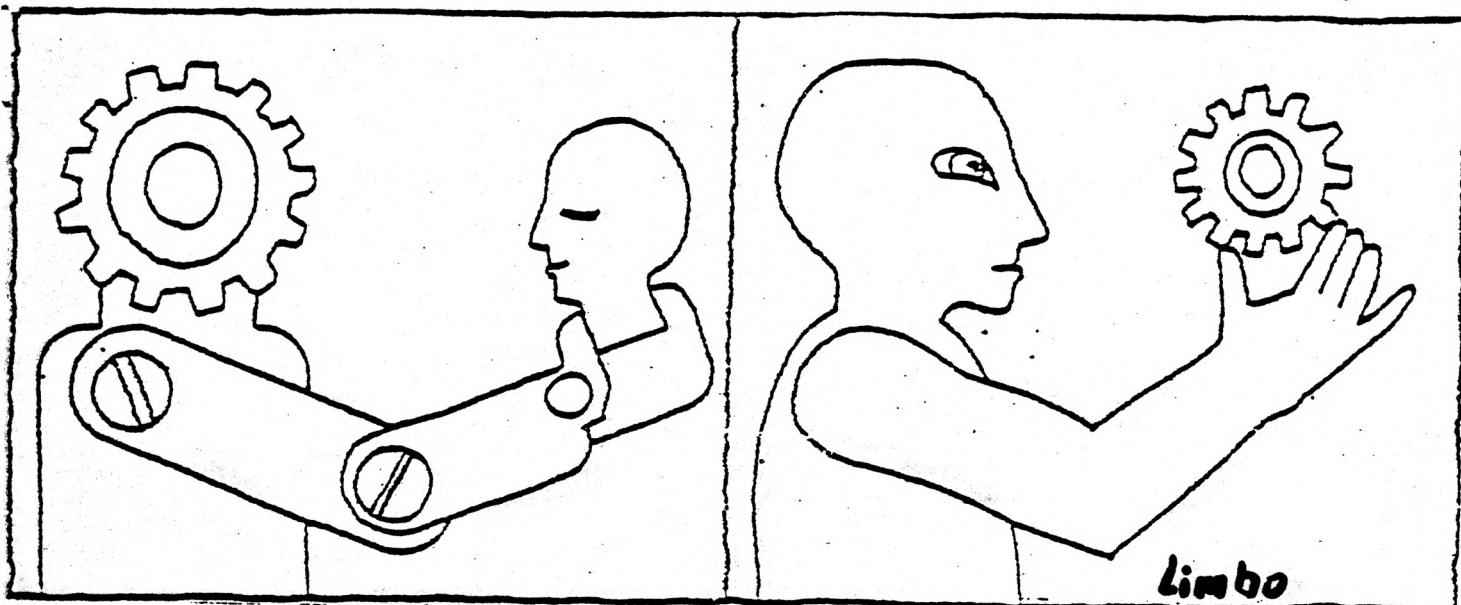




• Fachschafts - Info

XXV

Fachschaftsrat - Maschinenbau

INHALT

Noch mal Klausurenkurse	... 2
" Freie Volksuniversität Startbahn West"...	4
Gedanken zu Polen	... 5
Glaube Hoffnung Kampf	... 6
Das geht uns doch nichts an	... 8
Liebe Erstsemester!	...13
Asta oder Basta	...14

Noch mal Klausurenkurse

In diesem Semester hat sich einiges am Prüfungsverfahren in MD und TSL geändert.

Bei TSL ist das schon fast üblich. Eine laufende Verschlechterung der Prüfungsmodalitäten ist während der letzten Jahre zu beobachten. Zur Zeit ist es so, daß 3 Klausuren geschrieben werden. Zur ersten wird sich angemeldet. Verbindlich wird's, wenn man sie mitschreibt. Wiederholungen gibt es keine mehr, nur noch als fristauslösende Hauptabschnittsprüfung. Prof. Spurk erklärt das damit, daß die Studentenzahlen steigen und er mit seinen Assistenten Schwierigkeiten hat, Prüfungen durchzuführen. (Aufsicht und Korrektur) Da wäre es doch sicher gut, wenn Prof. Spurk mehr Mitarbeiter hätte. Aber das geht bei der derzeitigen Finanzpolitik mit Mittelkürzungen eher den umgekehrten Weg.

Dazu kommt noch, daß sich im letzten Semester 700 Leute angemeldet haben und nur 350 zur Prüfung erschienen sind. Wahrscheinlich ist das der Grund für die verbindliche Anmeldung. Dazu muß aber gesagt werden: Viele Studenten haben Angst, daß sich etwas am Prüfungsmodus ändert. Und das ist berechtigt. (Siehe auch MD). Also meldet man sich erst mal an, man weiß ja nie, was im nächsten Jahr da auf einen zukommt. Das wird nur besser, wenn endlich eine verbindliche Lösung gefunden wird. Weiter existiert dann noch bei TSL eine Kürzung auf 4 Wochenstunden. Das muß noch durch den LuSt-Ausschuß der THD, dann durch den Senat und schließlich muß noch eine Unterschrift des Kumi drauf. Aber bis dahin dauert's noch.

Jetzt zu MD. Da war's ganz traurig in der ersten Vorlesung des WS. Prof. Krämer hat da einfach so die Abschaffung des Klausurenkurses verkündet. Das hat er sich wahrscheinlich an einem sehr stillen Ort überlegt, denn es kam sehr überraschend. Es sollte nur noch als Übergang eine Sonderregelung für Wiederholer geben. Das zum Hauptprüfungstermin. Weiterhin für alle Pflicht: 3 Hausaufgaben. Seine Begründung war, daß während des Semesters keine ausreichende Zeit zum Lernen vorhanden ist und somit die Leistungen schlecht waren. Mal sehen ob's besser wird. So nach und nach galt dann die Sonderregelung für das 7. Semester, dann für alle außer den 5. Semestern und zur Zeit für alle. Das ganze zog

sich über ein paar Wochen hin und hat bestimmt die nicht-technische Kommunikation zwischen Professor und Studenten gefördert. Sehr spontan und gut lief das in Vorlesungen und auch im Gespräch zwischen Prof. Krämer und uns. Wir sind halt doch nicht den Professoren auf Gedeih und Verderb ausgeliefert.

Die Regelung ist jetzt ähnlich der in TSL: Eine Prüfung außerhalb des Prüfungsabschnittes. Wenn es dann nicht geklappt hat: Abschnittsprüfung (0. oder 2.) zu den üblichen Konditionen.

Das ist natürlich eine Verschlechterung gegenüber unendlicher Wiederholbarkeit. Dies ist leider in der jetzigen Situation die Grundlage für weitere Diskussionen mit Prof's. Wir meinen, daß drei Möglichkeiten ausreichend sind, Pflichtfächer abzurufen. Wohlgemeint, ausreichend, nicht besser! Wir möchten auf dieser Grundlage eine verbindliche Lösung des Problems erreichen. Der Vorteil davon ist, das Studium langfristig planen zu können und so zu vermeiden, daß man mehrere Klausurenkurse besuchen muß um im Geschäft zu bleiben. Das bedeutet einen Arbeitsaufwand, der sehr schwer zu bewältigen ist. Und bedeutet, daß man einen nur halbherzig macht, einschließlich der Prüfung. Eine Wiederholung ist vorprogrammiert. Jeder der Prüfungen wiederholt hat, weiß, was das für eine stressige Sache gibt, auch wenn es bei einem Lullifach wie Chemie passiert.

Irgendwann will man mal fertig werden, so schön es hier auch ist.

Zu diesen zwei Fächern gehören dann sinngemäß auch noch die anderen zwei Pflichtfächer, momentan WK und ein mathematisches Fach oder Regelungstechnik. Das mathematische Fach soll durch Regelungstechnik oder Meßtechnik ersetzt werden. Davon fehlen jetzt noch die Profs, wann das so weit ist, steht in den Sternen. Jedenfalls bleibt's erst mal so, WK und NuMa sind normale Prüfungen. Und das ist schlecht, weil sie als Grundlagenfächer meistens wegen fehlendem o. Abschnitt im 10. usw. Semester abgeprüft werden. Das wollen wir dahingehend ändern, daß eine ähnliche Regelung wie in MD/ TSL gefunden wird. Prof. Kloos ist grundsätzlich positiv eingestellt, wollte sich aber noch bei Prof. Kast zur rechtlichen Situation absichern. Also sind wir zu Prof. Kast hin und haben mit ihm über den rechtlichen Aspekt geredet. Grundsätz-

lich geht es, nur bei WK ist es etwas schwierig, einen studienbegleitenden Bezug herzustellen. Bei den Mathematikern ist das einfacher, weil dort auch Übungsleistungen erbracht werden. Der momentane Stand ist, daß wir abwarten müssen, bis sich die Profs. miteinander verständigt und eine einheitliche Lösung herausgefunden haben. Leider hat das Ganze den Nachteil, daß laut Prof. Kast das Prüfungsverfahren nicht explizit in die Prüfungsordnung aufgenommen wird. Das ganze ist halt jetzt im LuSt- Ausschuß und wird verhandelt. Ziel ist es, alle Pflichtfächer aus der Abschnittsregelung herauszubekommen, sodaß man sie prüfen kann, wann man dazu Lust hat.

" FREIE VOLKSUNIVERSITÄT STARTBAHN WEST "
- eine Universität im Wald ? -

Ursprüngliches Konzept der Walduni bestand in der Unterstützung der Bürgerinitiativen in der Öffentlichkeitsarbeit und Erarbeitung neuer Forschungsprojekte. z.B. Untersuchungen über gewaltfreie Konfliktaustragungsformen. Angestrebt wurde auch eine Schulung und Ausbildung der Leute, die sich um die Vorbereitungen für den Wahltag bzw. Volksentscheid kümmern sollten. Dies wird wohl vorerst nicht mehr nötig sein, denn der Hessische Staatsgerichtshof hat da anders entschieden. Der Antrag auf Durchführung eines Volksentscheides wurde von diesem Gericht mit der Begründung abgelehnt, daß das Projekt Startbahn West nicht auf Landesebene, sondern auf Bundesebene läuft. Allerdings sagt dieses Urteil nichts darüber aus, ob ein Volksentscheid grundsätzlich rechtmäßig vereinbar ist mit der Verfassung des Landes Hessen, noch und das ist viel wichtiger, sagt es etwas aus über die Sinnhaftigkeit der geplanten Startbahn West. Und erst recht nichts über die Zumutbarkeit der Umweltschädigung für die Bevölkerung.

Zur Entstehung der Walduni gibts zu sagen, daß Initiator Professor Jahn, Friedensforscher an der Uni Frankfurt, nach Diskussionen mit den Trägern der Walduni, BI's, Professoren und Studenten, von seinem Konzept abrücken mußte, was starre und hierarchische Verwaltungs- und Entscheidungsstrukturen vorsah. Die Bürger von Walldorf und Mörfelden und Umgebung lassen sich eben von Niemandem mehr Vorschriften machen. Insgesamt meine ich, daß hier jeder nur lernen kann, der sich kritisch mit dem Projekt auseinandersetzt. Zwar behaupten die BI's, solche Auseinandersetzungen und auch politische Meinungsverschiedenheiten schon längst im Griff zu haben, aber gegen erneutes Aufarbeiten und Bewältigen hat keiner was. In der jetzigen Vorlaufphase wird sich zeigen, inwieweit Ansprüche und Vorstellungen umzusetzen sind. Es fehlt noch die Erfahrung und es ist insgesamt unsicher wie lange und in welchem Rahmen die Walduni bestehen wird.

GEDANKEN ZU POLEN

Er ist passiert, der Traum von einer nationalen Front der Verständigung, einem Triumphat aus Gewerkschaft, Kirche und Regierung, zerbrach an dem Versuch durch Kompromisse, kompromisslose Veränderungen durchsetzen zu wollen.

Solidarnosc, ein demokratischer Fremdkörper in einem totalitären Staat, konnte zwar nicht das System außer Kraft setzen, aber doch streckenweise lähmlegen.

Die Hoffnung vieler, dieses System von innen heraus, von der Basis, dem Volk, den Arbeitern zu reformieren ging nicht in Erfüllung.

Der schwierige Kompromiß, Freiheit zu erzwingen, ohne Blut zu vergießen, ohne das System in Frage zu stellen, ist gescheitert.

Die Gewerkschaft Solidarität konnte ihren inneren Konsens nicht länger aufrechterhalten. Verschiedene Strömungen innerhalb von Solidarnosc, vielen Club's und Parteien, aus denen sich die neue Opposition gebildet hatte, ließen langsam auch die politischen Divergenzen dieser neuen Opposition erkennen.

Letztendlich ging es nicht mehr darum gegen die Arroganz der Macht, die verheerenden wirtschaftlichen Folgen zu rebellieren, sondern eine neue gesellschaftliche Ordnung durchzusetzen. Denn genau zu diesem Punkt waren die Verhältnisse in Polen am 12.12.1981 gediehen. In Danzig forderte Solidarität die Abstimmung über ihr Referendum, das mit dem Generalstreik eine wesentlich demokratische und im Kern zweifellos antikommunistische Gesellschaftsordnung erzwingen wollte. Moskau wäre in diesem Fall sicher nicht tatenlos geblieben.

Für Jaruzelski gab es wahrscheinlich nur noch diese Möglichkeit, um noch Schlimmeres zu verhindern. Denn ein Einmarsch der Sowjets hätte einen Bürgerkrieg bedeutet. Ein Blutbad sollte verhindert werden.

Ich bin weit davon entfernt das, was in Polen passiert ist, gut zu heißen; ich war auch Einer von den leider zu wenigen, die gegen das Kriegrecht in Polen demonstriert haben. Eine Militärdiktatur ist mit Sicherheit eine der übelsten Regierungsformen, die wir uns überhaupt vorstellen können, und die es zu bekämpfen gilt. Es gibt aber einfach Tatsachen, die nicht übersehen werden können.

Das Abkommen von Jalta, das die Welt in eine östliche und eine westliche Einflußzone aufteilte, und das nicht nur von Stalin, sondern auch von Roosevelt und Churchill unterzeichnet wurde - Polen liegt nun einmal in jenem Teil der Welt der den Sowjets zugesprochen wurde. Tja und wenn wir dann in diese westliche Einflußzone schauen, was sehen wir da, was ist mit der Türkei? Wo waren da unsere lieben CDU/CSU - FDP/SPD - Politiker? Wer ist da mitmarschiert? Wer hat da lautstark die Rückführung zur Demokratie proklamiert?

Reagan, wenn ich an ihn denke wirds mir Übel, der größte Freund der Gewerkschaftsbewegung in Polen, würde lieber heut'als morgen den Gewerkschaften im eigenen Land den Hahn abdrehen. Was macht dieser, ach so sozial-liberale Demokrat in Lateinamerika, was ist mit Nicaragua, was mit El Salvador, was wird mit Guatemala passieren? Der Militäretat zur Unterstützung von Diktaturen reinster Qualität, zur Unterdrückung sämtlicher Freiheitsbewegungen, wurde nach Reagans Amtsantritt verzehnfacht. Geht es hier wirklich um die Menschen in Polen, um die sich dieser Heuchler bemüht?

Noch ein Letztes. Was würde passieren, wenn sich hier bei uns eine ähnlich mächtige, außerparlamentarische Opposition bilden würde, was ist schon passiert als 300.000. Menschen in Bonn waren - Diffamierung, Kriminalisierung etc.

Aber was würde passieren, wenn vierzigmal so viele Menschen beschließen würden, die Verfassung der BRD außer Kraft zu setzen und dies auch mit einem großangelegten Generalstreik massiv untermauern?

Es gibt den Vertrag über die Beziehungen zwischen den drei Westmächten und der BRD vom 26. Mai 1952. Er behandelt in Artikel 2 die Alliierten Vorbehaltsrechte und in Artikel 5 den Notstand.

Die am 30. Mai 1968 vom Bundestag beschlossenen Notstandsgesetze haben den Vertrag zwar modifiziert, aber der Kern bleibt bestehen.

Bei einem in der BRD ausbrechenden Aufstand, der die Verfassung oder die Bindung an die Nato bedroht, wären die Amis schneller da, als Einer von uns nur denken kann, alles legitimiert.

Auch der ernstlich drohende Eintritt einer umstürzlerischen Störung der "freiheitlich demokratischen Grundordnung" genügt für die Erklärung des Notstandes! (Näheres im "Stern" 2/82)

Leut', ich schreibs nochmal, ich will keine Rechtfertigung der Polendiktatur, ich habé versucht Zusammenhänge zu schaffen, und letztendlich geht noch mehr ab, als wir uns wahrscheinlich vorstellen können.

Versucht jedenfalls nicht mir Euerem "ingenieurmäßigen Denken" (na-ja-Denken) eure kleine Welt in gut und böse, richtig und falsch aufzuspalten, es ist mit Sicherheit schwerer als ihr denkt.

Ich rufe Euch auf, sensibler zu werden und teilzunehmen an der Problematik unserer Zeit!

Noch ist Polen nicht verloren ...

GLAUBE HOFFNUNG KAMPF

Mit dem Glauben geht es ja noch ganz gut, mit der Hoffnung schon weniger, aber mit dem Kampf....

Die Mittelkürzungen '81, '82 liegen hinter uns. Viele Mb-Studenten GLAUBEN auch, daß diese Streichungen sich nachhaltig auf ihr Studium, auf unsere Studieninhalte und nicht zuletzt auch auf die Qualität des Studiums auswirken.

Darin ist sich die große Masse der Mb's einig, untermauert durch Informationen und Meinung. Hier müßte die HOFFNUNG greifen, die Hoffnung, etwas zu verändern, zu bewirken, vielleicht auch nur in etwas günstigere Bahnen zu lenken, oder Im speziellen Fall die Mittelkürzungen rückgängig zu machen. Also: Glaube - Resignation ?

Bei vielen ist Hoffnung in Resignation umgeschlagen, angesichts rigider Machtstrukturen. Verursacher sind da sicherlich die Machtzentren, Interessentrusts und nicht zuletzt die Parteien. Dies hat sich in vielen gesellschaftlichen und politischen Konflikten gezeigt und beeinflußt nachhaltig unseren Kampf.

Keine Hoffnung mehr zu haben, ja wenn sich Resignation breitmacht, wie soll da noch Kreativität, Spontanität und Phantasie entwickelt werden, die den KAMPF ganz entscheidend prägen? Lohnt es sich da, über neue, bessere Kampfformen nachzugrübeln, wenn die Stimmung "doch nichts zu erreichen" und Resignation umschgreift?

Der sinnvolle und unabdingbare Ablauf vom Bewußtsein zur Überzeugung und danach zum Handeln ist ganz offensichtlich gestört. Ist es da nicht angebracht, diesem Dilemma Abhilfe zu schaffen, und nicht denen das Feld zu überlassen, die mit dem Handeln über die Köpfe ^anderer hinweg, immer schnell bei der Hand sind? Die etablierten Parteien sind hier gemeint, die mit ihrer Sparpolitik ausprobieren, wo sich der geringste Widerstand regt. Und da sind sie bei den Maschinenbauern an der richtigen Stelle, die in ihren Aktionen, in ihrem Kampf wenig SOLIDARITÄT zeigen. Sollte man also diese trigonometrische Funktion: Glaube-Hoffnung-Kampf durch Solidarität erweitern? (gemeint ist nicht nur der umgangssprachliche und mediengeprägte Begriff, sondern auch die Organisation)

Wenn es jemals eine gemeinsame Aktion der Mb's gibt, so wäre dies die beste Basis für eine erfolgreiche Aktion. Unsere Solidarität ist unsere beste Waffe, wobei es dann nicht mehr so wichtig ist, in welchen Aktionen (Straßentheater, Musikgruppe, Photogruppe, Öffentlichkeitsarbeit, Diskussionsveranstaltungen, oder Demonstrationen, um nur einige zu nennen) sie gipfelt, was eh nur Ausdruck unserer Gemeinsamkeiten sein soll.

Wie aber kann so eine Solidarität entstehen?

Die Beibehaltung der eingefahrenen Arbeitsrhythmen, das Sperren gegen Diskussionsveranstaltungen, überreizte Reaktionen und das Klammern an fachliche Autoritäten sind da Magenschläge. All diejenigen, die durch ihr wankelhaftes Verhalten die Zahl derer vergrößern, die mit Resignation zu reagieren pflegen, kann man nur auffordern, sich der positiven Erfahrung nicht zu widersetzen, die eine TÄTIGE SOLIDARITÄT in dem Bewußtsein bewirkt.

Wenn man diesen Gedanken weiterführt, so steht der neuerliche Angriff auf die VV-Regelung, als höchstes beschlußfassendes studentisches Gremium, in einem ganz anderen Licht. Solidarität kann nicht befohlen werden, sie entsteht, und das am besten bei einer großen und gleichermaßen interessierten und zu Aktionen bereiten Studentenschaft.

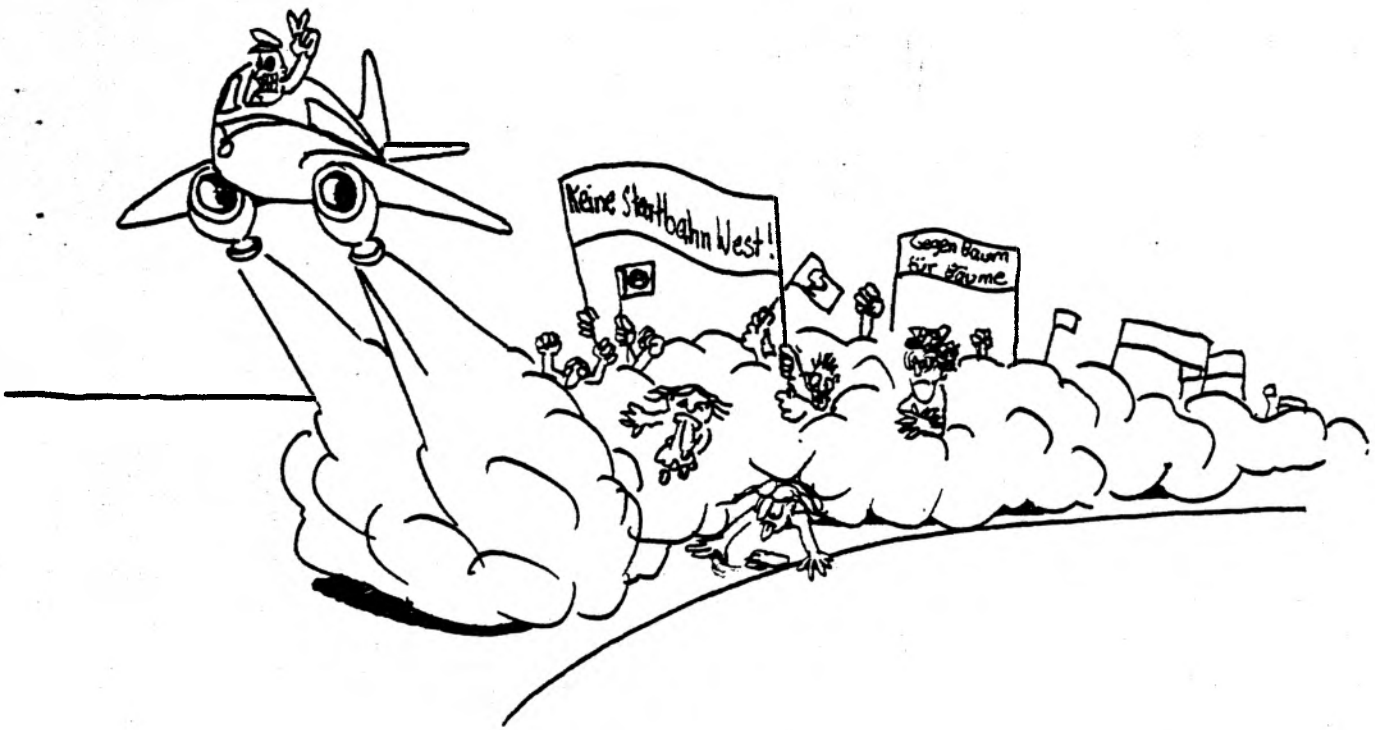
Es gilt die Resignation zu bekämpfen, bevor aus ihr Fatalismus wird. Es geht voran!

D A S G E H T U N S D O C H N I C H T S A N

Es sind in den letzten Monaten viele Vorwürfe an uns herangetragen worden, was unser Engagement gegen die Startbahn West innerhalb der Hochschule zu suchen hat. Das seien Probleme, die den Maschinenbauer nicht unmittelbar betreffen. Für uns aber, ist es wichtig, nicht eine Insel im gesellschaftlichen Leben aufrecht zu erhalten und Uni als abgeschlossenes System, im Sinne des ersten Hauptsatzes der Thermodynamik zu betrachten, sondern uns als Teil der Gesellschaft zu sehen. Auch den Studierenden nicht in erster Linie als Maschinenbauer, Biologen oder Mathematiker zu klassifizieren, sondern als Menschen. Wir leben hier in dieser Region und unser Leben besteht sicherlich nicht nur aus Fachlichkeit.

Wir müssen mitansehen, wie unser Lebensraum, unsere Umwelt Stück für Stück vermeindlich ökonomischen Sachzwängen zum Opfer fällt.

An der Startbahn erleben wir hautnah den schier unüberbrückbaren Konflikt zwischen Ökologie und Ökonomie.



Im letzten geschlossenen Waldgebiet südlich von Frankfurt, das zugleich auch das einzige Naherholungsgebiet im südlichen Ballungsraum ist, wurde der Kahlschlag Realität. Eine Schneise von 4 km Länge und 600 m Breite wird in den Wald geschlagen. Das Hüttendorf, symbolisches Zeichen unseres Widerstandes, wurde niedergewalzt, tausende von Bäumen fielen der Kreissäge zum Opfer.

Der Flughafen hat bisher etwa 1500 ha Wald verschlungen (40 ha wurden wieder aufgeforstet). Die Startbahn wird zusammen mit der notwendigen Verlegung einer Hochspannungstrasse weitere 250 ha Wald vernichten. Fest eingeplant sind weitere 550 ha für Verkehrsbauten, Industrie und Siedlungen. All das sind endgültige Waldverluste, denn es gibt keine Aufforstungsflächen, wie dies fälschlicherweise von Börner behauptet wurde. Es nutzt auch nichts, auf ausgedehnte Waldgebiete in anderen Teilen Hessens hinzuweisen, der Wald fehlt da, wo er enorme Luft- und Wasserverschmutzung wenigstens zum Teil aufzufangen hat und zugleich Erholungs- und Freizeitraum für die Menschen dieser Region darstellt. Das Ballungsgebiet Rhein/Main zählt bereits heute zu den höchstbelasteten Gebieten der BRD.

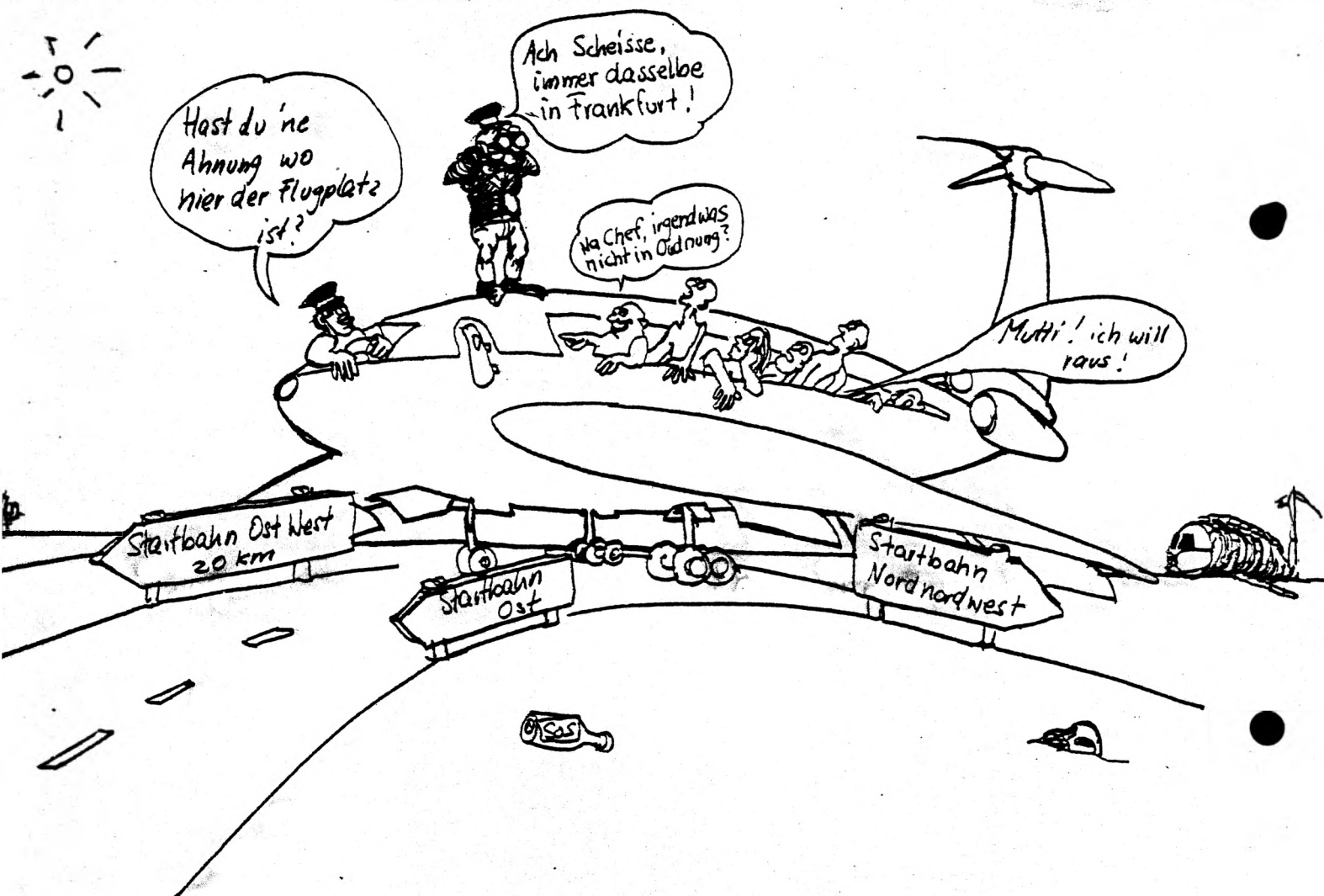
Der Anteil der schwerwiegenden Atemwegserkrankungen liegt im Ballungsgebiet Rhein/Main bis 40% über Durchschnitt.

Die Todesrate durch Krebserkrankungen der Atemwege ist dreimal höher als in anderen Teilen Hessens.

Anerkannte Wissenschaftler (natürlich nicht die Ökonomen) warnen eindringlich vor weiterem Raubbau an Wald in diesem Gebiet.

Der Ausbau der Startbahn WEST ist ein weiterer Schritt ins ökologische Chaos -- Selbstmord auf Raten.

Waldverluste, Lärmbelästigung, weitere Verkehrsbauten und der totale Verlust des Naherholungsgebietes werden die Lebensbedingungen der Bevölkerung unerträglich verschlechtern. Wir sind ein Teil von ihr.



Auch wenn es am "Blutsonntag" zu Auseinandersetzungen zwischen Polizei und ca. 2000 Startbahngegnern kam und die Presse dieses Ereignis zum Bürgerkrieg aufbauschte, so müssen wir uns immer den Samstag vor Augen halten, wo 150.000 Demonstranten friedlich ihren Protest äußerten. Auch wenn berichtet wird, daß es im Wald immer wieder zu Angriffen und partiellen Zerstörungen der Betonmauer kommt, so müssen sich die Politiker erst mal der rechtlichen Grundlage dieser Mauer bewußt werden um die Zerstörung als Unrecht anzusehen.

Die Startbahngegner wurden zuerst mit der staatlichen Gewalt konfrontiert, bevor sie darauf reagieren konnten. Nicht wir waren Ursache der Gewalt, sondern die Landesregierung schuf Tatsachen, auf die von seiten der Startbahngegner, manchmal auch zu stark, emotional reagiert wurde.

Wir wissen, daß nur der gewaltfreie Widerstand zur Durchsetzung unserer Forderungen führen kann, denn er findet nur so die breite Solidarität.

Warum kam es zu Ausschreitungen?

- Die Bürger erleben, den Wortbruch eines Innenministers, der sich für einen Baustopp stark machen will und es dann doch nicht tut.
- Die Bürger demonstrieren in der Landeshauptstadt, 150!000 Menschen, sie übergeben 220.000 Unterschriften für ein Volksbegehren und am Abend erklärt der Sprecher der Landesregierung, man sehe keine Veranlassung Stellung, zu beziehen.
- Die Bürger erleben, wie die Landesregierung den Staatsgerichtshof unter Druck setzt und in einer riesigen Propagandakampagne das Volksbegehren als verfassungswidrig bezeichnet.
- Die Bürger sehen, wie die FAG und die Landesregierung im Wald irreparable Fakten schafft, indem sie erneut riesige Flächen rodet, obwohl über das Volksbegehren noch nicht entschieden ist.
- Die Bürger sind zornig, weil sie bei der illegalen Räumung des Hüttendorfes die ungeheure Brutalität der Sondereinsatzkommandos erlebten, die Prügelorgien gegen Jung und Alt, die Gas- und Explosionsgranaten, die Wasserwerfereinsätze und den Einsatz von Hundestaffeln.

Die Menschen des Flughafen-Umlandes machen heute Erfahrungen mit ihrer Demokratie, die sie sich vor Jahren kaum vorstellen konnten. Trotzdem geht der Widerstand gegen den Schildbürgerstreich unserer gewählten Volksvertreter weiter, nach dem Motto: '- 'Je breiter der Widerstand, umso kürzer die Startbahn' Die Forderungen der BI: Keine Startbahn WEST und Nachtflugverbot ist keine Forderung von Kriminellen, Chaoten und Assoziale (Zitat Gries), sondern der Wille einer breiten Bevölkerungsschicht.

Diese Forderungen werden von folgenden Gremien, Arbeitnehmervertretungen und Betrieben unterstützt:

Landesvorstand der Gewerkschaft der Polizei Hessen
Landesvorstand der IG Druck und Papier Hessen
Landesvorstand der GEW
IG-Metall Verwaltungsstelle Darmstadt
Deutsche Postgewerkschaft Ortsverwaltung Frankfurt
Landesbezirk Hessen der Deutschen Journalistenunion
DGB Kreis Starkenburg
Vertrauenskörper der Firma Carl Schenk AG Darmstadt
Vertrauensleute der Firma Merck
ÖTV-Uni Kern Frankfurt
Beschäftigte des Stadtkrankenhauses Rüsselsheim
und zahlreiche DGB-Ortskartelle aus den Landkreisen
Offenbach, Groß-Gerau, Darmstadt und Frankfurt und
Main-Taunus.

Des weiteren von großen Teilen der evangelischen und kleinen Teilen der katholischen Kirchenverbände. Natürlich auch von allen Ortsgruppen der verschiedenen "demokratischen Parteien" in den einzelnen Flughafengemeinden.

Abschließend sollte noch gesagt werden,

....daß über 3000 Beschäftigte des Flughafens Frankfurt in Mörfelden/Walldorf leben und hier der Widerstand am größten ist.

....daß über 250 Piloten und Flugingenieure deutscher Fluggesellschaften die Startbahn für überflüssig halten.

....daß 90% der Fluglotsen auf Rhein-Main die Startbahn ablehnen.

....daß der Flughafen Köln-Bonn zu nur 35% ausgelastet ist.

Wir können hier in diesem Rahmen leider nicht die gesamte Flughafenproblematik wie Gutachten - Gegengutachten, Kapazitätsauslastung, Flugverkehrsstrukturalisierung, Arbeitsplätze etc aufrollen, jedoch gibt es darüber schon jede Menge Papier und wer meint, er bräuchte erstmal absolut sichere Beweise für oder gegen, der sollte sich ruhig an uns, oder die einzelnen BI's, oder auch an die Landesregierung wenden, Dort gibt es genug Informationen, - nur welche ist die Richtige, - wartet jedenfalls nicht bis ihr meint absolut sicher zu sein.

Liebe Erstsemester !

Wir quälen uns nun schon einige Wochen zusammen durch die Anfänge des Maschinenbaustudiums und so langsam beginnt man zu begreifen um was es hier geht. Eigentlich dürfte ich nicht wir sagen, denn ich kenne euch ja nur als die 300 Anderen und vielleicht habt ihr euch auch schon bei dem Wunsch ertappt, dass besser die Anderen zu den 20 % gehören sollten, die durch Mathe gerasselt sind. Wahrscheinlich hat auch schon jeder ein paar Leute zum Lernen und Hausaufgaben machen gefunden. Was will man auch mehr, am Wochenende geht's eh wieder nach Hause, so ähnlich war das ja auch bei der Bundeswehr. Vielleicht hat es einigen von euch auch schon böse gestunken, am Montag wieder nach Darmstadt zu fahren. Gute oder schlechte Erlebnisse mit Freundinnen und Freunden in dem Hinterkopf und dann das Gefühl jetzt wieder eine Woche ganz anders sein, sich hier für eine Sache engagieren ja sogar begeistern zu müssen, von der man glaubt, dass sie mit einem selbst nichts mehr zu tun hat. Du kommst in die Vorlesung und wenn du an deinem Stammplatz gehst kennt man dich dort schon, sagt freundlich aber auch ohne Gefühlsausbrüche Hallo, man fragt dich vielleicht ob du schon Mathe gemacht hast (du kriegst schlechtes gewissen), oder man hat sich vom Weihnachtsgeld den Bronstein gekauft und du denkst an dein Auto, das noch warm auf dem Parkplatz steht. Wahrscheinlich merkt jetzt noch immer keiner was mit dir los ist und man fragt dich noch als ob's nichts wichtigeres gäbe, ob du heute Mittag zu TM gehst. Spätestens dann fühlst du dich fehl am Platz und bist unversehens in deinen ersten und bestimmt nicht letzten Uni - Frust hineingeschlittert. Aber warum redet niemand da - rüber ? Mit meinen Freunden zu Hause hab ich mich auch schon oft gelangweilt. Wir verstehen uns gerade deshalb so gut, weil es uns schon gemeinsam gestunken hat und in der Beziehung jeder den Anderen kennt und kein Misstrauen hat. Deshalb ist es notwendig, dass wir miteinander auch von anderen Dingen wie TM und Mathe reden, damit zum Gefühl des Frusts nicht noch das der Einsamkeit hinzukommt. Die Leute zu Hause werden eure Schwierigkeiten nie ganz verstehen da es nicht ihre sind und haben nur begrenzte Möglichkeiten und Lust was dagegen zu tun. Deshalb mache ich jetzt auch ganz bewusst Werbung für die Fachschaft, denn ein Schritt die Einsamkeit zu überwinden, führt durch die Tür des Fachschaftsraums. Spätestens dort wird euch bewusst, dass ihr in dieser Situation nicht alleine seid, dass es Möglichkeiten gibt dagegen etwas zu tun. Ihr erfahrt wie Leute, die jetzt schon höheren Semestern angehören, mit ihren Schwierigkeiten fertig wurden, ihr erfahrt welches Mass an Arbeitsaufwand wirklich notwendig ist. Ihr habt vielleicht Gelegenheit mit anderen Leuten zusammen zu ziehen oder abends mal was zu machen. Ihr müsst auch nicht unbedingt gegen die Startbahn - West sein, nur weil sich die Fachschaft Limbo nennt. Links sein bedeutet in erster Linie sich für mehr Menschlichkeit in unserem direkten Umfeld zu interessieren. Wer lieber in der Cafeteria sitzt und Skat spielt dem sei dies vergönnt. In diesem Sinne hoffe ich, dass sich wenigstens ein Bruchteil von euch diesmal aufrafft.

Thomas

Asta oder Basta

Dem folgenden Artikel gingen längere Diskussionen voraus, ob er erscheinen soll und wenn ja, was er bewirken soll. Es geht dabei um die Abrechnung mit dem AstA bezüglich dessen Verhalten während der letzten Aktionstage. Obwohl uns einige Leute vorwerfen werden unsere Kritik sei destruktiv und diene nur dem RCUDS, haben wir sie doch zu Papier gebracht, weil wir die während den Aktionstagen aufgestaute Wut nicht einfach runterschlucken wollen.

Vielleicht ist es ganz sinnvoll, zunächst einmal ein paar Worte über die Entstehung des jetzigen AstA zu verlieren. Nach der letzten Stupa-Wahl war klar, daß der AstA nur durch eine Koalition von Jusos, der GAL und der Bündnis-

liste zustande kommen konnte. Zuerst wollten die Jusos gar keine Stelle im AstA übernehmen, weil ihnen eigentlich die Leute dazu fehlten. Doch dann beschloß man im Stupa die vorhandenen Stellen teilweise aufzusplitten, wodurch es den Jusos ermöglicht wurde, diese mit Leuten zu besetzen, die neben ihrer "halben" bzw. "drittel" AstA-Stelle noch ihr Studium betreiben. Das Ergebnis dieses Prozesses ist ein AstA, in dem die Jusos nicht genügend Zeit in die Arbeit investieren können und die GAL sich vor allem um die Themen kümmert, die sie sich vorgenommen hatte (Mensaessen, Kindergarten usw.).

Was vom alten AstA übernommen wurde, war der Juso-Grundsatz, den VDS (Vereinigte Deutsche Studentenschaft) links liegen zu lassen, und dessen Aktionen weitgehend zu unterlaufen. Tatsache ist, daß der MSB im VDS die Mehrheit hat und man in einigen Punkten anderer Meinung sein kann als der MSB. Aus diesem Grunde jedoch Aktionen, die vom MSB maßgeblich getragen werden grundsätzlich zu unterlaufen und dies nicht etwa, weil man sie inhaltlich ablehnt, sondern nur weil man befürchtet damit den MSB aufzuwerten, halten wir für mehr als dumm.

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß jeder Protest umso erfolgreicher ist, je breiter er getragen wird, d.h. je mehr Leute gleichzeitig den Mund aufmachen. Der VDS hatte schon Ende des letzten Sommersemesters zu bundesweiten Aktionen gegen die Mittelkürzungen aufgerufen und diese vorbereitet. Die meisten Hochschulen folgten diesem Aufruf- an über hundert Unis wurden von den dortigen ASten Urabstimmungen über Streiks bzw. Aktionstage durchgeführt und diese massiv vorbereitet. Diese Tatsache war der Tagesschau immerhin eine längere Meldung wert, d.h. es erfuhren ein paar mehr Leute, daß an den Hochschulen gekürzt wird. Aufgabe unseres AStAs wäre es gewesen, diese Aktionen publik zu machen, um an der TH eine Stimmung zu erzeugen, die einen spüren läßt, daß Aktionstage ins Haus stehen. Dazu wäre eine VV kurz vorher die beste Möglichkeit gewesen.

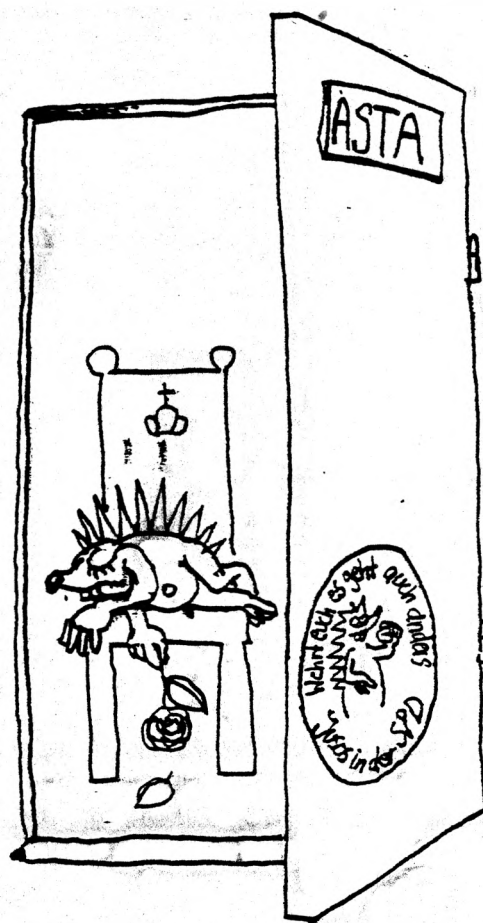
Unser AStA aber schlief. Nein, Entschuldigung, er schlief natürlich nicht, er diskutierte. Er diskutierte und kam zu dem Ergebnis, daß bei uns an der TH noch nicht einmal eine VV notwendig sei und daß doch bitte die Fachschaften die Aktionen planen und durchführen sollen.

Man muß sich einmal überlegen, was das eigentlich bedeutet!! Der AStA ist die Interessenvertretung der verfassten Studentenschaft. Im AStA sitzen Leute, die im Monat 600.- DM dafür bekommen, daß sie sich ausschließlich der AStA-Arbeit widmen können. Dafür sollten sie wenigstens soviel tun, wie die Leute, die sich ohne Bezahlung an der Hochschule engagieren.

An den Hochschulen werden die Mittel gekürzt, das BAFöG wird gekürzt, und was macht in dieser Situation unser AStA? Er erklärt sich für nicht zuständig und überläßt die notwendige Mobilisierung der Studenten den Fachschaften. Als jedoch das Fachschaftenplenium fast einstimmig beschließt, den AStA zur Durchführung einer VV aufzufordern, wird dieser Vorschlag mit der Begründung abgelehnt, daß die Entscheidung darüber im AStA bereits getroffen wurde und eine VV für wenig sinnvoll erachtet wird.

Im AStA-Info Nr. 51 schreibt der AStA in einer Antwort auf ein RCDS-Flugblatt: "Seit den ersten Diskussionen um die Aktionstage war klar, daß diese in erster Linie von den Fachschaften durchgeführt werden sollten, natürlich mit der Unterstützung des AStA, soweit er dazu in der Lage ist."

Entweder war unser AStA dazu nicht in der Lage oder er hatte keine Lust dazu. Jedenfalls fehlte die Unterstützung



fast völlig. Im AStA-Büro herrschte die gleiche Lethargie vor wie sonst auch, von Aktivität war jedenfalls nichts zu spüren. Man hatte zeitweise das Gefühl, es gebe überhaupt keinen AStA. Es ist wohl auch bezeichnend, daß sogar der RCDS, der studentische Aktionen ansonsten eher bremst, es sich leisten konnte, dem AStA Passivität vorzuwerfen. Diese Kritik sollte man allerdings vor dem Hinter-

grund sehen, daß der RCDS in der letzten "Lupe" die Umstellung des EAFöG auf reines Darlehen forderte. Zum Schluß muß noch etwas sehr wichtiges klargestellt werden. In diesem Artikel ist stets von dem AStA die Rede. Es gibt in diesem AStA jedoch auch Ausnahmen. Der einzige AStA-Referent, der sich voll in die Aktionstage 'reinhängte und auch ansonsten im AStA viel Arbeit leistet, ist der Friedrich von der Bündnis-Liste. Wir sehen daran, daß es von uns (der LiMbO) richtig war, die Bündnis-Liste aus Fachschaften und Ausländern bei der Stupa-Wahl zu unterstützen, und wir werden dies wohl auch beim nächsten Mal wieder tun.

Limbo - Preis ausschreiben

Damit Wir uns endlich mal ein genaues Bild davon machen können, von wieviel Leuten unsere Infos wirklich aufmerksam gelesen werden, haben wir uns dazu entschlossen, ein verlockendes Preisausschreiben durchzuführen.

PREISFRAGE :

WIEVIEL MITTELSCHWERE BIS SCHWERE

RECHTSCHREIBFEHLER WAREN IN UNSEREM

LETZTEN INFO (erschieden nach den Aktionstagen) ??????????????

ANTWORT: ☐ höchstens 80

☐ 80 - 100

☐ mehr als 100



PS.: Wir wissen, daß die Frage nicht einfach ist, da wir selbst größte Mühe hatten, die genaue Zahl zu ermitteln.

Teilnahme: Einfach den ausgefüllten Coupon ausschneiden und im Fachschaftsraum(11/102) abgeben.

Annahmeschluß: 5.2.1982

UNTER ALLEN RICHTIGEN EINSENDUNGEN VERLOSEN WIR
EINE PROBEKLAUSUR IN MASCHINENELEMENTE !!!!!!!!!!!!!

Die Verlosung findet unter Ausschluß des
Rechtsweges statt!